



Universität St.Gallen

School of Medicine



JAHRESBERICHT 2025

School of Medicine





Inhalt

Programm Joint Medical Master

Aktuelles	4
Statistik/Kennzahlen Studierende	5
Lehrveranstaltungen	6

Professuren

Health Economics, Policy and Management	8
Digital Health Interventions	10
Medical Humanities	12

Assistenzprofessuren

Assessing Innovation in Healthcare	14
Medical Knowledge and Decision Support	15
Planetary Health	16

Übersicht Publikationen und Lehre

17

Personelles

Direktion	18
Beirat	19

Programm Joint Medical Master

Aktuelles

Lehre Joint Medical Master in St.Gallen

Das Jahr 2025 war für den Joint Medical Master (JMM-HSG/UZH) ein von erfreulichen Ergebnissen, kontinuierlicher Weiterentwicklung, aber auch einer grundlegenden Weichenstellung geprägtes Jahr. Das Rektorat hat in Absprache mit dem Universitätsrat den Rückzug der HSG aus dem Joint Medical Master Programm der beiden Universitäten St.Gallen und Zürich bekannt gegeben. Die Regierung des Kantons St.Gallen hat daraufhin ein Projektteam beauftragt, Möglichkeiten und Wege für die Weiterführung dieses Studiengangs unter den neuen Prämissen zu erarbeiten, soll doch eine Masterausbildung in Humanmedizin am Standort St. Gallen unbedingt erhalten bleiben. Die entsprechende Verhandlungen und Absprachen sind zurzeit im Gange; mit einer konkreten Absichtserklärung ist bis Mitte 2026 zu rechnen.

Insgesamt konnten 2025 44 JMM-Studierende ihr Masterstudium in Medizin erfolgreich abschliessen. Erneut zeigten sich äusserst gute Resultate bei den praktischen Prüfungen, den sogenannten Clinical Skills Exams (CSE). Die Studierenden des JMM HSG/UZH belegten diesbezüglich schweizweit den dritten Rang. Wichtige Neuerungen in der Lehre betrafen Standardisierungen im Faculty Development. Sowohl für den Lehrbereich Hausarztmedizin, als auch für die Expert:innen in den fallbasierten Simulationen (Case-Based Simulations, CBS) wurden E-Learnings produziert, die orts- und zeitunabhängig (asynchron) von den Lehrenden studiert werden können. Dadurch wird eine operative Unité de Doctrine erschaffen, die wiederum den Studierenden zugutekommt, indem möglichst gleiche Bedingungen für das formative Assessment geschaffen werden. Das Training der Simulationspersonen wird seit Ende 2025 ebenfalls mit einem E-Learning unterstützt. Neu wurde ebenfalls das videobasierte Feedback in den CBS eingeführt. Jeweils bei der Hälfte der zwölf CBS, die de facto eine exzellente Trainingsmöglichkeit für das CSE darstellen, wurden Videos erstellt, die als Grundlage für das formative Feedback dienen. Sowohl Studierende als auch Expert:innen würdigten den positiven Lerneffekt dieser Digitalisierungsmassnahme.

Eine Mini-Curriculumsrevision betraf die Fokuswoche im M1. Erstmals wurde der «Operation-Room-Passport» den Studierenden ausgehändigt. Hierbei geht es um ein praktisches Training zum Verhalten im Operationsaal. Vier Monate später, wenn sie sich im Wahlstudienjahr (M2) befinden, müssen alle zukünftigen Mediziner wissen, wie man sich im sterilen Umfeld zu bewegen hat. Das bewährte Skills-Training indes wurde so beibehalten, es erfreut sich äusserster Beliebtheit, werden doch verschiedene Fertigkeiten der ärztlichen Kunst an Modellen geübt. Insgesamt ist das Team Lehre voll motiviert, den Medical Master am Standort St.Gallen stetig weiterzuentwickeln, insbesondere auch im Bereich der Digitalisierung. Dies immer im Zeichen der Transformier- und Transferierbarkeit.



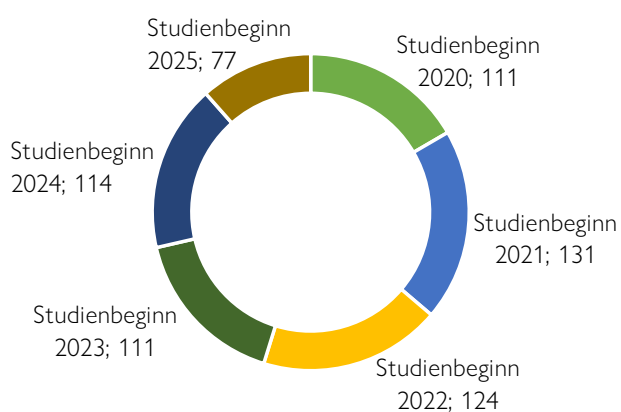
Health Forward Programm

Die Berichte der durch die School of Medicine finanzierten Forschungsprojekte des Health Forward Programms finden sich im Jahresbericht der [Forschungskommission der Universität St.Gallen](#).

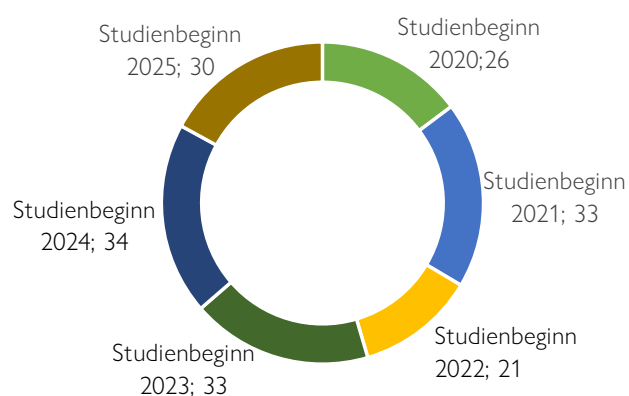
Programm Joint Medical Master

Statistik/Kennzahlen Studierende

Anmeldungen zum Eignungstest von swissuniversities Präferenz St.Galler Track UZH*

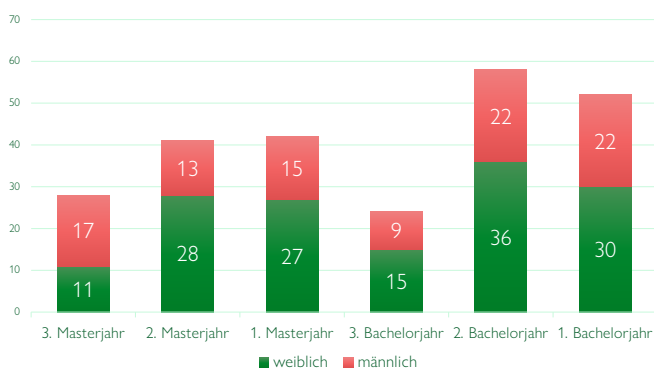


Total Eignungstest swissuniversities mit Präferenz St.Galler Track UZH* bestanden

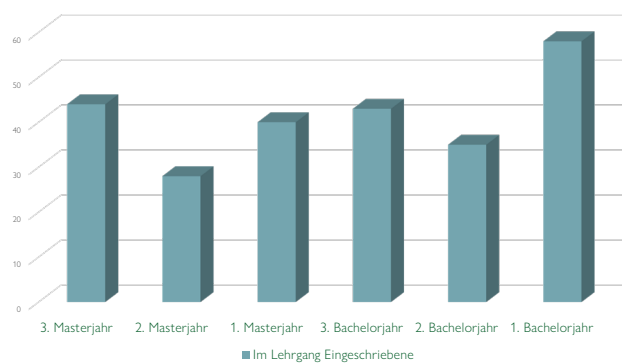


*Die Studierenden wählen bereits mit der Anmeldung zum Eignungstest ihre Präferenz für den Joint Medical Master in St.Gallen. In der Folge absolvieren sie ihren Bachelor regulär an der Universität Zürich im sogenannten St.Galler Track und wechseln für den Joint Medical Master an die Universität St.Gallen.

Verteilung nach Geschlecht



Eingeschriebene Studierende



Lehrveranstaltungen im M1 2025

Joint Medical Master in St.Gallen

THEMENBLÖCKE FS

Haut
 Kinder- und Jugendmedizin
 Rechtsmedizin
 Niere, Elektrolyte, Wasserhaushalt
 Notfälle
 Anästhesiologie, perioperative Medizin
 Hämatologische Neoplasien

KLINISCHE KURSE FS

Innere Medizin II
 Radiologie und Nuklearmedizin
 Neurologie II
 Rechtsmedizin
 Hämatologie
 Naht- und Spritzenkurs
 Nephrologie
 Notfallmedizin
 Pathologie II
 Pädiatrie

WEITERE

Fokuswoche Grundversorgung
 Survival KIT fürs Wahlstudienjahr
 Grundversorgung in der Hausarztmedizin

THEMENBLÖCKE HS

Psyche und Verhalten
 Sinnesorgane, Gesicht und Hals I
 Sinnesorgane, Gesicht und Hals II
 Nervensystem
 Stoffwechsel und endokrine Organe
 Schwangerschaft und Geburt

KLINISCHE KURSE HS

Psychiatrie
 Ophthalmologie
 ORL
 Gynäkologie und Geburtshilfe
 Innere Medizin I
 Biostatistik
 Neurologie I
 Pathologie I
 Hausarztmedizin

FACHVERNETZUNG M1 - M3 - PFLICHT M&G

Einführung und Fallstudien in Management & Governance
 Digital Therapeutics
 Gesundheitssysteme, -ökonomie und -politik
 Health IT
 Management in Gesundheitsorganisationen
 Patientensicherheitsmanagement und Medizinrecht
 Finanzierung von Gesundheitsorganisationen
 Führung und Kommunikation in Gesundheitsorganisationen
 IM Hausarztmedizin - Management & Governance
 IM Geriatrie/Psychiatrie - Management & Governance
 IM Chirurgie - Management & Governance
 IM Innere Medizin - Management & Governance

Lehrveranstaltungen im M3 2025

Joint Medical Master in St.Gallen

INTEGRATIONSMODULE FS

Innere Medizin
Spezialsprechstunde

INTEGRATIONSMODULE HS

Chirurgie
Hausarztmedizin
Kinder- und Frauenheilkunde
Psychiatrie und Geriatrie

KLINISCHE KURSE FS

Dermatologie
Ophthalmologie II
ORL II
Orthopädie
Radioonkologie

KLINISCHE KURSE HS

Anästhesiologie
Chirurgie
Innere Medizin III
Neurologie III
Pädiatrie II

FACHVERNETZUNG MI - M3 - PFLICHTWAHL M&G

Artificial Intelligence for Health - Project
Arztzeugnis im Spannungsfeld unterschiedlicher Interessen
Digital Assistants in the Clinic
Digital Biomarkers: Hack Your Metabolic Code!
Digital Health Forum
Digitale Transformation im Gesundheitswesen: Wie gründet man ein erfolgreiches Startup?
Gesundheitswesen, quo vadis? Aktuelle Herausforderungen und zukünftige Entwicklungen
Planetare Gesundheit
Digital Therapeutics Project

Team – Health Economics, Policy and Management

Das Team unter der Leitung von Prof. Dr. Alexander Geissler widmet sich einem breiten Themenspektrum, das von Gesundheitsökonomie über Versorgungsforschung bis zur Gesundheitssystemforschung reicht. Im Mittelpunkt stehen die Erforschung und Entwicklung von Instrumenten zur Messung und Steuerung der Effizienz in der Gesundheitsversorgung. Dies schliesst Bausteine für Vergütungs- und Anreizsysteme sowie Fragen der Qualitätsmessung und -transparenz mit ein. Das wesentliche Ziel des Lehrstuhls ist es somit, die Grundlagen für eine evidenzbasierte Weiterentwicklung des Gesundheitswesens zu schaffen.

Forschung

Es wurden eine Reihe neuer Projekte initiiert und bestehende fortgeführt sowie abgeschlossen. Im Folgenden ein Einblick in die im Jahr 2025 bearbeiteten Forschungsprojekte.

Effektivität der Schweizer Spitalplanung: Neue Impulse

Die Spitalplanung muss die Ziele Qualität, Wirtschaftlichkeit und Zugänglichkeit ausbalancieren. Während die Konzentration von Leistungen Qualität und Effizienz steigert, kann sie die Erreichbarkeit, besonders in ländlichen Regionen, verschlechtern. In der Schweiz wurde 2012 mit der KVG-Revision eine strukturierte kantonale Spitalplanung eingeführt, die auf Leistungsgruppen basiert. Dennoch steigen die Gesundheitsausgaben weiter und es bestehen Qualitätsunterschiede. Unser Forschungsprojekt zielt darauf ab, evidenzbasierte Empfehlungen für eine erneute Reform zu erarbeiten. Das Projekt konnte erfolgreich abgeschlossen werden.

Verfeinerung der Einbeziehung von patientenbezogenen Ergebnismessungen in ein Vergütungsmodell nach dem Prinzip "Pay for Patient Value"

Gesundheitssysteme weltweit wechseln von volumen- zu wertbasierten Vergütungsmodellen, wobei patientenbezogene Ergebnismessungen (PROMs) eine Schlüsselrolle spielen. Die Groupe Mutuel erwägt die Einführung eines solchen wertorientierten Systems für die Krankenhausvergütung. Aufbauend auf einem früheren "Pay for Patient Value"-Modell (P4PV), das von der Universität Luzern entwickelt wurde, zielt ein Folgeprojekt nun darauf ab, die Integration von PROMs in dieses Vergütungsmodell zu verfeinern. Unter der Leitung der Universität St.Gallen, in Zusammenarbeit

mit der Universität Luzern, werden Empfehlungen für die Standardisierung, Analyse und Interpretation von PROMs erarbeitet. Das Projekt wird auch Vorschläge zur praktischen Umsetzung des Modells machen und dieses durch Feedback von Klinikern einem Praxistest unterziehen. Das Projekt konnte erfolgreich abgeschlossen werden.

Projektgruppe Zukunft - Brustkrebscreening in der Schweiz

Das von der Krebsliga Ostschweiz betriebene Programm ist das grösste Screeningprogramm der Schweiz und untersucht seit 2010 im Rahmen eines Brustkrebsfrüherkennungsprogramms jährlich über 50'000 Mammographien. Verschiedene internationale Publikationen sowie eigene Datenanalysen legen nahe, dass das Programm durch Innovationen wie personalisierte Screening-Intervalle, den Einsatz künstlicher Intelligenz oder risikoadaptierte Screenings verbessert werden könnte. Ziel dieses Projektes ist es, die internationale Evidenz zu solchen Fortschritten systematisch auszuwerten und deren Umsetzung mit Experten zu diskutieren. Durch die Kombination eines Scoping Reviews mit strukturierten Expertenpanels sollen fundierte Empfehlungen zur Verbesserung des Früherkennungsprogramms erarbeitet werden. Die Ergebnisse werden in einem Abschlussbericht zusammengefasst, der die Grundlage für künftige Verbesserungen des Programms bilden wird.

Health Benefit Packages for India - Pilot Projekt Breast Cancer

In Indien berücksichtigen die Gesundheitsleistungspakete (HBFs) derzeit keine Kostenunterschiede bei der diagnostischen und therapeutischen Behandlung von Patientengruppen. Beispielsweise erhalten Krankenhäuser, die Frauen mit Brustkrebs behandeln, von den HBFs eine einheitliche Pauschalvergütung, unabhängig von Patientenmerkmalen, die typischerweise mit Kostenunterschieden verbunden sind. Dazu gehören Alter, Begleiterkrankungen, primäre Behandlungsmethode, Aufenthaltsdauer und andere Faktoren. In diesem Projekt unterstützen wir das Centre for Global Development (CGD) Europe bei der Entwicklung eines Rahmens zur Kostenerfassung, mit dem Kostenunterschiede bei der stationären Brustkrebsbehandlung in Indien aufgezeigt werden können. Die Ergebnisse dieses Projekts könnten als Grundlage für weitere Verfeinerungen des stationären Zahlungssystems in Indien dienen.



Überkantonale Spitalplanung: Machbarkeit und Chancen für die Schweizer Bevölkerung

In diesem neuen Projekt wird die Frage erörtert, ob und wie überkantonale Spitalplanung dazu beitragen kann, die Schweizer Bevölkerung qualitativ hochstehend durch Spitäler zu versorgen. Ausserdem soll die breite Zugänglichkeit zu Spitalleistungen für die Schweizer Bevölkerung sichergestellt bleiben, wobei gleichzeitig die Finanzierbarkeit und Wirtschaftlichkeit der Spitalleistungen nicht ausser Acht gelassen werden darf.

Zur Erreichung dieses komplexen Projektziels ist das Projekt in drei Hauptarbeitspakete gegliedert: Zunächst analysieren wir den Status Quo der aktuellen Spitallandschaft und Spitalplanung im Kanton Schwyz und den umliegenden Kantonen sowie die rechtlichen Rahmenbedingungen und regionalen Versorgungsstrategien. Anschliessend entwickeln wir Szenarien für verschiedene Formen der überkantonalen Zusammenarbeit. Die quantitativen Analysen werden durch qualitative Interviews mit relevanten Akteuren ergänzt. Abschliessend bewerten wir die erarbeiteten Szenarien hinsichtlich ihrer Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken. Dabei berücksichtigen wir wirtschaftliche und strukturelle Effekte auf die Gesundheitsversorgung sowie Auswirkungen auf Arbeitsplätze und Steuereinnahmen im Kanton Schwyz. Die Ergebnisse werden in einem Bericht zusammengefasst, der als Grundlage für zukünftige strategische Entscheidungen des Kantons Schwyz zur zukünftigen Ausrichtung der Spitalversorgung dienen soll.

[Liste aller Projekte](#)

Team Highlights

Wir freuen uns, zwei besondere Erfolge in unserem Team hervorzuheben: Irene Salvi und Jonas Subelack haben nach jahrelanger intensiver Forschung im Bereich der Gesundheitsökonomie und des Gesundheitsmanagements ihre Dissertationen erfolgreich abgeschlossen – herzliche Gratulation zu diesem wichtigen Meilenstein!

Irene Salvi bleibt dem Team erhalten und verstärkt uns nun als Postdoktorandin. Wir wünschen ihr viel Erfolg in dieser neuen Rolle. Sie wird das Team insbesondere in den Bereichen gesundheitsökonomische Evaluationen, Patient-Outcome-Forschung und Versorgungsforschung unterstützen. Jonas Subelack hat das Team im August verlassen, um sich einer neuen beruflichen Herausforderung zu widmen. Für

seinen weiteren akademischen und beruflichen Weg wünschen wir ihm alles Gute und danken ihm herzlich für sein grosses Engagement.

Ausserdem begrünnen wir Hanna Angehrn, die seit Dezember neu Teil unseres Teams ist. Sie bringt ihre Expertise insbesondere im Bereich Marketing und Kommunikation ein.

Publikationen

Wissenschaftliche Arbeiten wurden unter anderem in folgenden Fachzeitschriften publiziert: Health Policy, Breast Cancer Research and Treatment, Health Services Research, Health Research Policy and Systems, European Radiology, The European Journal of Health Economics, Osteoarthritis and Cartilage, Health Care Management Science, BMC Health Services Research, Scandinavian Journal of Work, Environment & Health.

[Publikationsliste](#)

Ausbildung

Es wurden verschiedene Lehrveranstaltungen des Lehrstuhls Health Economics, Policy and Management im Frühjahrs- wie Herbstsemester 2025 angeboten.

[Liste der Lehrveranstaltungen](#)

Workshop/ Seminare

[Medizinische Berichte im Spannungsfeld unterschiedlicher Interessen](#) (September 2025)

Team – Digital Health Interventions

Das Team Digital Health Interventions erforscht digitale Therapeutika, Software-basierte Interventionen, für die skalierbare und kosteneffiziente Prävention, das Management sowie die Behandlung Krankheit..

Forschung

Im neuen Projekt PRECIOUS haben wir begonnen einen Design- und Studienservice für digitale Therapeutika zu entwickeln. Anders als viele heutige digitale Therapien setzt PRECIOUS auf personalisierte Ansätze, um Unterstützung genau dann zu geben, wenn sie am meisten nützt. Ein erstes Innovationsmodul ermöglicht es, Interventionsinhalte dynamisch mit Hilfe von generativer künstlicher Intelligenz zu erstellen.

Im neuen Projekt GRACE, gefördert vom Schweizerischen Nationalfonds, entwickeln wir einen digitalen Sprachassistenten für Menschen mit früher Demenz, um deren Lebensqualität mit Hilfe von kognitiver Stimulationstherapie zu verbessern. Es wurden konzeptionelle Grundlagen und ein Prototyp entwickelt sowie ein Studiendesign zur Technologie-Akzeptanz ausgearbeitet.

Zudem konnten wir nicht nur unser Pilotprojekt KIND, gefördert vom Health Forward Grant der HSG, in enger Zusammenarbeit mit dem Ostschweizer Kinderspital (OKS) erfolgreich abschliessen, sondern gewannen direkt eine Anschlussfinanzierung vom Schweizerischen Nationalfonds für weitere 4 Jahre. Zusammen mit dem OKS untersuchen wir den Zusammenhang zwischen Lebensstil, Blutzucker sowie Nervenvitalität bei Kindern mit Typ-1 Diabetes.

Mit PreDiaBetX konnten wir in enger Zusammenarbeit mit der Empa und vielen weiteren Partnern ein Innosuisse Flagship Projekt gewinnen. Ziel ist es eine digitale Intervention zur Prävention von Typ-2 Diabetes zu entwickeln und dabei insbesondere drei Herausforderungen zu adressieren: Geringe Motivation bei Verhaltensänderungen, fehlende Geschäftsmodelle für präventive Massnahmen, sowie geringe Nutzung von Lebensstildaten, um Risiken früh zu erkennen und Unterstützung zu personalisieren.

In enger Zusammenarbeit mit HOCH Health Ostschweiz sowie der CSS konnten wir GLOW UP starten. In der gross angelegten Studie zur Prävention von Typ-2-Diabetes untersuchen wir, wie gut Lebensstildaten frühe Störungen im Stoffwechsel vorhersagen können. Im Fokus stehen Bewegung, Schlaf, Ernährung und Stress, die über vier Wochen mit Fitness-Trackern und Apps kontinuierlich erfasst werden. Die resultierenden digitalen Biomarker sollen personalisierte, skalierbare und kosteneffiziente Präventions-

strategien in der Schweiz ermöglichen.

In Unserem Projekt DDMS, dem Digitalen Diabetes Management Score, haben wir zwei wichtige Interview-Studien abgeschlossen. Daraus ergeben sich konkrete Handlungsempfehlungen für eine effektiveres Management von Typ-2 Diabetes in der Schweizer Grundversorgung.

Mit CyMe entwickeln wir eine inklusive Open-Source-Softwareplattform für frauenspezifische und menstruationsbezogene Forschung. CyMe ermöglicht die sichere Verarbeitung von Gesundheitsdaten und unterstützt uns dabei zu untersuchen, wie digitale Plattformen dieser Art gestaltet, genutzt und weiterentwickelt werden können.

WorkFlow adressiert Menstruationsgesundheit am Arbeitsplatz. Gemeinsam mit Unternehmen untersuchen wir, wie digitale Interventionen Wissen und Einstellungen von Mitarbeitenden verändern, die wahrgenommene Offenheit und Gesprächsbereitschaft zu menstruationsbezogenen Themen fördern und so zur Entstigmatisierung und Enttabuisierung beitragen.

In enger Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsdienstleister Mavie Next konnte das Projekt COSO fortgeführt werden. Es wurden führende Homecare-Anbieter in fünf Ländern (u. a. Schweiz, Singapur, Schweden) systematisch analysiert, u.a. mit Hilfe von Interviews, um zu verstehen, wie sie ihre Dienstleistungen organisieren und finanzieren und welche digitalen Technologien sie dafür möglichst skalierbar einsetzen.

Team Highlights

Mit grosser Begeisterung können wir berichten, dass unsere Postdoktorandin Dr. Marcia Nißen im August nicht nur die wissenschaftliche Leitung des Centre for Digital Health Interventions (CDHI) übernommen hat, sondern im Oktober zur Professorin für Gesundheitstechnologien an der Ostschweizer Fachhochschule berufen wurde. Wir wünschen Marcia nur das Beste für ihre neuen Aufgaben.

Zudem gratulieren wir Estelle Pfitzer und Laura Wagon zur Einreichung ihrer Dissertationen, in welchen Erfolgsfaktoren von digitalen Gesundheitsunternehmen sowie „Equity by Design“ Prinzipien im digitalen Gesundheitswesen erforscht wurden.

Schliesslich heissen wir herzlich Dr. Nadja Ging-Jehli als Postdoktorandin sowie CDHI Direktorin für Adaptive Intelligence & Mental Health Mechanisms sowie Qiuhan Jin und Felix Moser als neue Doktorierende im Team willkommen.



Impressionen der 1st Precision Digital Therapeutics Summer School 17-22 August 2025, organisiert vom Team Digital Health Interventions

Publikationen

Wissenschaftliche Arbeiten wurden u.a. in folgenden Fachzeitschriften publiziert: npj Digital Medicine, Scientific Reports, BMJ Digital Health and AI, BMJ Open, Journal of Medical Internet Research, JMIR Serious Games, Digital Health, JMIR Aging, Advances in Nutrition, International Journal for Equity in Health, BMC Health Services Research, Clinical Psychological Science, Contemporary Clinical Trials, Translational Behavioral Medicine. Publikationsliste: www.c4dhi.org/publications/

Ausbildung

Es wurden verschiedene Lehrveranstaltungen an der Schnittstelle von Management, Technologie und Medizin angeboten:

Frühling: www.c4dhi.org/teaching-spring-semester

Herbst: www.c4dhi.org/teaching-fall-semester

Weiterbildung

- 1st Precision Digital Therapeutics Summer School
- HSG Executive MBA Technologie- und Innovationsmanagement, Gastreferate
- ETH UZH HSG CAS in Digital Health: Therapeutics
- UZH CAS in Gesundheitspsychologischer Lebensstiländerung und Body Mind Medizin (Mobile Sensing)

Projektübersicht

- SNF GRACE: Sprachassistentin für Personen mit beginnender Demenz
- HSG/SNF KIND: Untersuchung des Zusammenhangs zwischen Lebensstil, Blutzucker und Nervenvitalität
- Innosuisse Flagship PreDiaTx: Swiss Precision DTx for the Prevention of Typ-2 Diabetes
- SNF MULTICAST: Digitale Biomarker zur Vorhersage von Suizidalität
- CSS GLOW UP: Digitale Biomarker für metabolische Gesundheit
- CSS NutriLense: LLM-based Nutrition Tracking
- Mavie Next COSO: Digitale Geschäftsmodelle in der Pflege
- HSG/UZH CyMe: Inklusive Open-Source Software für frauenspezifische Forschung
- HSG/UZH VOGUE: Einfluss des Menstruationszyklus auf die Technologienutzung von Frauen
- HSG/ETH CARY: Digitale Empathie in der Mensch-Maschine-Interaktion
- HSG/ETH FEMCY: Nutzung und Wirkung digitaler Frauengesundheitsplattformen
- HSG/ETH WorkFlow: Digitale Interventionen zur Menstruationsgesundheit am Arbeitsplatz

- MTIP TRAILBLAZER Erfolgsfaktoren digitaler Gesundheitsunternehmen
- National Research Foundation (NRF) Singapore, Future Health Technologies Program LvL UP, a Digital Preventive Care Intervention
- University Medicine Zurich (UMZH) PRECIOUS, a Design & Trial Service for Precision Digital Therapeutics
- UZH Digital Society Initiative ELIAS: An Agentic Interview Service
- Digitalisierungsinitiative Zürich (DIZH) REACT: Ressourcenaktivierung für das Wohlbefinden von Lehrkräften durch rechtzeitige, bedarfsorientierte Unterstützung
- ETH & SUVA RehabCoach 2: Digitaler Rehabilitations-Coach

Liste aller Projekte: www.c4dhi.org/projects/

Forschungspartner

- CSS Krankenkasse, Schweiz
- Dartmouth, Center for Technology and Behavioral Health, Hanover, USA, Prof Marsch, Stanger
- Empa, Prof. Rossi
- ETH Zürich, Profs. von Wangenheim and Fleisch
- HSG, Profs. Grichnik, Fleisch & Wortmann
- Kantonsspital St.Gallen, Profs. Brändle, Filipovic, Rickli
- Mavie Next, Österreich
- MTIP, Basel
- Nanyang Technological University, Singapore
- National University of Singapore, Singapore
- Novo Nordisk, Schweiz
- OST, Ostschweizer Fachhochschule, Prof. Nißen
- Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Profs. Kleim & Walitza
- Singapore-ETH Centre, Singapur
- SUVA, Luzern
- Switzerland Innovation Park Ost, Schweiz
- UZH, Institut für Implementation Science in Healthcare, Profs. Clack, von Wyl, Naef, Hastings
- UZH, Institut für komplementäre und integrative Medizin, Prof. Witt
- UZH, Institut für Biomedizinische Ethik und Medizingeschichte, Zürich, Prof. Biller-Andorno
- UZH, Schweizer Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung, Prof. Schaub & PD Dr. Haug
- UZH, Department of Informatics, Prof. Schwabe
- Wageningen University, Prof. Defraeye
- u.v.m.

Team – Medical Humanities

Unter der Leitung von Prof. Dr. Anna Elsner untersucht das Team des Lehrstuhls für Medical Humanities die kulturelle und gesellschaftliche Dimension von Medizin. Die Forschung ist interdisziplinär angelegt und bewegt sich an den Schnittstellen von Medizin, Geistes- und Sozialwissenschaften sowie den Künsten. Sie zielt darauf ab, ein ganzheitliches und differenziertes Verständnis von Gesundheit, Krankheit und Sterben zu fördern, das kulturelle, soziale und psycho-emotionale Aspekte ebenso wie körperlich-biologische Prozesse berücksichtigt, und die soziokulturellen Bedingungen medizinischer und pflegerischer Entscheidungs- und Handlungspraxis zu reflektieren. Der Forschungsschwerpunkt des Lehrstuhls war auch im Jahr 2025 das ERC/SBFI-finanzierte Projekt Assisted Lab, das künstlerische Auseinandersetzungen mit Sterbehilfe und deren Einfluss auf gesellschaftliche und politische Diskurse untersucht.

Projekt-Highlights

Das Living Archive of Assisted Dying (www.assistedlab.ch), in dem wir kulturelle Artefakte zur Sterbehilfe sammeln und ihre gesellschaftspolitische Wirkung sichtbar machen, ist um zahlreiche neue Einträge gewachsen. Mit den jüngsten Erweiterungen vermag es deutlich aufzuzeigen, dass das Thema längst nicht mehr auf den Globalen Norden beschränkt ist: Unter der Koordination von Vanessa Rampton haben assoziierte Forschende neue geografische und sprachliche Räume erschlossen und zahlreiche Werke und Fallgeschichten aus Regionen wie Südamerika oder Indien zusammengetragen. Auf Basis des Archivs legte Marc Keller in der Zeitschrift der Schweizerischen Gesellschaft für Palliative Medizin, Pflege und Begleitung einer praxisnahen Leser:innenschaft dar, wie Geschichten das Bewusstsein für die Komplexität und Nuancen der Sterbehilfethematik zu schärfen vermögen. Im Zusammenhang mit dem Archiv erfuhr der Lehrstuhl für Medical Humanities zudem eine personelle und disziplinäre Erweiterung: Neu zum Team gehört die Soziologin Isabell Reis, für deren Dissertationsprojekt das Archiv die Materialgrundlage bildet. Der Fokus liegt hierbei auf einer kritischen Untersuchung der Querverbindungen im Material, die sowohl nach epistemischen Positionen als auch nach der Funktion der Re-Narration in politischen und rechtlichen Kontexten fragt.

Die internationale und interdisziplinäre Vernetzung wurde im Jahr 2025 durch verschiedene Veranstaltungen weiter ausgebaut. Während dem Herbstsemester 2024 und dem Frühjahrssemester 2025 war Anna Elsner Senior Fellow am Collegium Helveticum (Institute for Advanced Study, ETH/UZH/ZHDK). Im Frühjahr organisierten Marc Keller und Anna Elsner die Konferenz „Endings and Meanings: Existential Suffering in the 21st Century“ dort. Die Tagung widmete sich Sterbewünschen, die nicht auf körperlicher oder psychischer Erkrankung beruhen, sondern aus existenziellem Leiden entstehen, das sich verkürzt als Verlust von Lebenssinn beschreiben lässt. Ziel war es, dieses komplexe Phänomen im interdisziplinären Dialog zwischen Literaturwissenschaft, Ethik, Psychiatrie, Soziologie, Rechtsphilosophie und Geschichtswissenschaft besser zu verstehen und zur Entwicklung eines gesellschaftlich sensiblen Umgangs damit beizutragen. Um den Austausch mit der Öffentlichkeit zu fördern, organisierten wir in diesem Rahmen die Schweizer Premiere von Tuki Jencquels Dokumentarfilm Jackie the Wolf (2023) im Filmpodium Zürich. Der Regisseur begleitet darin seine Mutter Jacqueline, die trotz guter Gesundheit öffentlich ihre Absicht erklärte, im Alter von 75 Jahren durch Suizidhilfe zu sterben. Im Anschluss an die Vorführung fand eine Podiumsdiskussion statt. An der Granada Conference on End-of-Life: Evidence-based ethics and policy-making referierte Jordan McCullough zur prägenden Rolle, die Ramón Sampedros Fall und seine filmische Darstellung in *Mar adentro* (2004) in der spanischen Sterbehilfedebatte spielten. Mit besonderem Blick auf sterbehilfekritische Werke aus Kanada zeichnete Vanessa Rampton an der Konferenz *L'élargissement de l'aide médicale à mourir: enjeux socioculturels, éthiques et juridiques* in Montréal ein differenziertes Bild von kulturellem Aktivismus und der Aushandlung von Rechten am Lebensende. Die Schweizer Debatte war 2025 stark durch den erstmaligen Einsatz der Suizidkapsel Sarco geprägt. Um damit verbundene ethische Fragen und Herausforderungen mit Expert:innen aus verschiedenen Disziplinen zu diskutieren, organisierten wir gemeinsam mit dem Institut für Biomedizinische Ethik und Medizingeschichte der Universität Zürich das Webinar „The Sarco Question: Can Technology Replace Doctors in Assisted Dying?“. Aktuelle Fragen zur Sterbehilfe standen auch im Zentrum von Workshops: Am Southampton Centre for Medical and

Health Humanities leiteten Jordan McCullough und Marc Keller den öffentlichen Workshop „Palliative Care and Assisted Dying: Stories of the End of Life“, der ein Publikum mit unterschiedlichem beruflichem und akademischem Hintergrund anzog. Im Rahmen eines Workshops am 9. Herbstkongress der Schweizerischen Gesellschaft für Allgemeine Innere Medizin (SSMIG) in St.Gallen diskutierte Marc Keller mit den Teilnehmenden die Rolle der Medizin in der Schweizer Sterbehilfepraxis.

Alexander Meienberger hat am Lehrstuhl einen weiteren Forschungsschwerpunkt etabliert: Er analysiert die Funktion von Krankheitsnarrativen sowohl auf der Ebene persönlicher Erfahrung als auch innerhalb gesellschaftlicher Diskurse. Besonderes Augenmerk gilt der kulturellen und sozialen Stigmatisierung von HIV/AIDS in Russland sowie den kulturellen Initiativen, die versuchen, diese Barrieren zu überwinden und marginalisierten Stimmen Sichtbarkeit zu verschaffen. Alexander Meienberger hat beim Schweizerischen Nationalfonds erfolgreich die Finanzierung des Workshops „Archives, Memory, and the Cultural Politics of HIV/AIDS in Europe“ eingeworben, die vom 2. bis 4. Februar 2026 an Universitäten St.Gallen und Zürich stattfindet.

Publikationen

In einem Werkstattbericht für die Open-Access-Zeitschrift *Re:visit. Humanities & Medicine in Dialogue* gaben Anna Elsner und Marc Keller Einblick in die Projektarbeit von Assisted Lab. Jordan McCullough und Anna Elsner steuerten zum *Research Handbook on End of Life Care and Society* (Edward Elgar, Open Access) das Kapitel „Humanities Collaborations in End of Life Care“ bei. Gemeinsam mit dem niederländischen Kollegen Wouter Schrover veröffentlichte Marc Keller im Band *Mental Health in Literature, Populärmedien und Medizin* (De Gruyter, Open Access) den Artikel „Diagnose Lebensattheit?“, der literarische und filmische Perspektiven auf das Phänomen des existenziellen Leidens analysiert. In ihrem Buch *Making Medical Progress. History of a Contested Idea* (Cambridge University Press, Open Access) fragt Vanessa Rampton danach, ob Sterbehilfe der logische letzte Schritt einer Medizin ist, die der Freiheit der Patient*innen immer mehr Gewicht beimisst, und argumentiert, dass zahlreiche unterschiedliche Definitionen von

„Fortschritt“ in unser Verständnis dessen einfließen, was eine ‚bessere‘ Medizin ausmacht – und dass wir uns ihrer Konsequenzen nicht vollständig bewusst sind. Alexander Meienberger hat neben den Online-Beitrag „HIV/AIDS in Russia: Fighting a Stigma No One Talks About“ (The Polyphony) zwei Artikel zur Funktion von Krankheitsnarrativen veröffentlicht: „Ich-Entwürfe in der russophonen Gegenwartsliteratur. Autofiktionale Diskurse und Erzählstrategien“ (Mit Osteuropa denken: Kultur, Wissenschaft, Politik, Frank & Timme) und „Krankheitsnarrative in Oksana Vasjakinas Trilogie ‚Rana‘, ‚Step‘ und ‚Roza‘“ (Contributions suisses au XVII^e congrès mondial des slavistes à Paris, août 2025. Schweizerische Beiträge zum XVII. Internationalen Slavistenkongress in Paris, Peter Lang, Open Access).

Forschungspartner

- McGill University, Montreal
- Universität Zürich
- Queens University Belfast
- Collegium Helveticum
- The Centre for the Humanities and Health, King's College London
- Institut für Germanistik, Universität Bern
- Institut für Romanistik, Universität Bern

Finanzierung

- European Research Council
- Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI)
- Swiss National Science Foundation
- Collegium Helveticum

Assistenzprofessur – Assessing Innovation in Healthcare

Prof. Dr. Zoe Jonassen, die Assistenzprofessorin für ‘Assessing Innovation in Healthcare’ nimmt den Menschen in den Mittelpunkt, um synergetische Beziehungen zwischen Menschen und Technik zu fördern. Insbesondere liegt der Schwerpunkt der Professur auf der Erforschung der Rolle emotionaler, ethischer und gleichstellungsbezogener Faktoren bei der Entwicklung und Einführung neuer Technologien im Gesundheitswesen. Zu diesem Zweck setzen wir qualitative und quantitative Methoden ein und beziehen uns auf Erkenntnisse aus der Psychologie, dem Management und der Mensch-Computer-Interaktionsforschung. Die Mission des Lehrstuhls zielt darauf ab, dass technologische Innovationen nicht nur die Effizienz und Qualität der Patientenversorgung erhöhen, sondern auch Ungleichheiten in der Versorgung minimieren, ethische Standards aufrechterhalten und das Wohlbefinden von Gesundheitspersonal erhalten und stärken.

Projekt-Highlights

Gerechtere Gesundheitsversorgung durch Berücksichtigung der emotionalen Bedürfnisse von vulnerablen Patienten bei der Patientenfernüberwachung, um sie bei der Nutzung von neuen Technologien zu unterstützen: In Zusammenarbeit mit einer führenden Gesundheitseinrichtung in New York wird in diesem Projekt untersucht, wie Technologien zur Patientenfernüberwachung so gestaltet und implementiert werden können, dass sie den emotionalen Bedürfnissen möglichst vieler Patientengruppen gerecht werden. Wir haben Fokusgruppen, Interviews und Beobachtungen durchgeführt. Das Projekt wurde 2025 abgeschlossen und in den Proceedings ACM Human-Computer Interaction veröffentlicht.

Verbesserung der organisationsübergreifenden Zusammenarbeit zwischen Industrie und Wissenschaft in der Entwicklung von innovativen Technologien und Medikamenten: Ziel dieses Projekts ist es, die Entwicklung neuer Technologien und Medikamente zu verbessern, indem Kernmechanismen identifiziert werden, die das Lernen von Teams aus Fehlern in strategischen Kooperationen fördern. Seit 2018 haben wir mehr als 100 Interviews durchgeführt. Dieses Jahr wurde das Projekt abgeschlossen und im renommierten Journal Organization Science veröffentlicht.

Reduzierung der administrativen Last von Gesundheitspersonal mit Hilfe von generativer künstlicher Intelligenz: In Zusammenarbeit mit einem führenden Spital in den USA untersuchen wir, wie generative künstliche Intelligenz genutzt werden kann, um die administrative Last beim Gesundheitspersonal zu reduzieren. Im Jahr 2025 haben wir hierzu eine neue

Interviewstudie lanciert.

Akzeptanz von Künstlicher Intelligenz im Gesundheitswesen: Wie aufgeschlossen sind Patienten gegenüber künstlicher Intelligenz (KI) in medizinischen Kontexten, die mit hohem Risiko behaftet sind? Im Rahmen einer qualitativen und experimentellen Studie mit 355 Frauen, die eine Fehlgeburt und/oder Unfruchtbarkeit erlebt hatten, untersuchen wir die Offenheit in Bezug auf die Nutzung von KI.

Adressieren von Emotionen rund um algorithmische Tools: In einer kollaborativen Studie mit der New York University (NYU) Stern School of Business, der Sloan School of Management am Massachusetts Institute of Technology (MIT) und der Universität Zürich, untersuchen wir im Rahmen einer ethnographischen Studie, wie man die Emotionen rund um ein algorithmisches Tool, welches Sepsis bei Kindern vorhersagt, adressieren können.

Ethische Herausforderungen im Design von Gesundheitstechnologien: In einer kollaborativen Studie mit der Charité Berlin untersuchen wir die ethischen Herausforderungen in Bezug auf die Entwicklung von AI-Technologien im Gesundheitsbereich und präsentierten unsere Befunde auf der Academy of Management Konferenz.

Lehre

- 7,810: Tief eintauchen in Organisationen: Qualitatives Methodenwissen für Masterarbeiten
- 8,726,1.00: Technologien: Einsatz von KI im Gesundheitswesen – Die Rolle von Ethik, Chancengleichheit und Emotionen
- 8,925,1.00: Künstliche Intelligenz und Verhaltenswissenschaften (CEMS)

Forschungspartner

- New York University Stern School of Business (NYU)
- Grossmann School of Medicine (NYU)
- Massachusetts Sloan School of Management (MIT)
- Charité Berlin und University of Zurich (UZH)
- Swiss Federal Institute of Technology (ETH Zurich)
- University College London (UCL)
- London School of Economics and Political Science (LSE)
- Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU)
- Universitätsspital Zürich (USZ)

Industriebeziehungen

Amazon Web Services, Tiplu GmbH, Scale AI, LINDERA, Kinderspital Zürich

Assistenzprofessur – Medical Knowledge and Decision Support

Öffentlichkeitskommunikation

Unpacking human-AI collaboration in clinical practice: An ethnographic approach. PINNACLE Kinderspital Zürich.

Publikationen

- Jonassen, Z., Fang He, V., & von Krogh, G. (2025). Good lessons despite bad feelings: How boundary-spanning teams learn from collaboration failure. 37 (1), 17-47. *Organization Science*.
- Jonassen Z., Lawrence, K., Wiesenfeld, B., Feuerriegel, S., & Mann, D (2025). From either or to both and: How a paradox mindset fosters social justice in the design of health technologies. *Proceedings ACM Human-Computer Interaction*, 9 (2), 1-24.
- Jonassen, Z., Wiesenfeld, B.M., Lawrence, K., Feuerriegel, S., & Mann, D. (2025). A qualitative analysis of remote patient monitoring: How a paradox mindset can support balancing emotional tensions in the design of healthcare technologies. *Healthcare and Technology Research Jam*, Edingburgh, UK.
- Gloor, J. L., Bajet Mestre, E., El-Hadad, S., Jonassen, Z., Siren, C. A., & Wyche, B. E. (2025). Companionate love-based communication's effects on patient health and well-being. *SwissRepro*, Zurich, Switzerland.
- Organizer of panel symposium together with Bahmani, M., with Lifshitz-Assaf, H., Williams-Woolley, A. Cappellaro, G., & van Zelderen, A. (2025). Capturing emotions in an era of AI: from experiments to ethnography. *Academy of Management Conference*, Copenhagen, Denmark.
- Organizer of presenter symposium together with Bahmani, M., with Vaccaro, M., Alsobay, M., Fang, D., Amaatouq, A., Curhan, J.R., Gubser, R., Nowak, A., Fürstenau, D., van den Broek, E., Brady, W., Doyle, M., Jackson, J., Baier, S., Brown, A.S., Dishop, C., & Williams-Woolley, A. (2025). Humane and symbiotic or parasitic? An emotional and ethical perspectives on human-technology interactions. *Academy of Management Conference*, Copenhagen, Denmark.
- Contributor caucus organized by Patel, S. and De Bakker, F., with Baiyere, A., Levina, N., Kärreman, D., Colleoni, E., Endrissat, N., Etter, M.A, Schoeneborn, D., Toubiana, M., Voronov, M., Wiesenfeld, B.M., & Johnsen, C.G. (2025). Affective contagion effecting institutional change. *Academy of Management Conference*, Copenhagen, Denmark.
- Contributor symposium organized by Van Zelderen, A.P.A. and Hubbard, T.D., with Einola, K., Rogiers, P., Briker, R., Hyde, S.J. (2025). Humanizing AI: should we theorize about AI assistants as tools or coworkers in management research? *Academy of Management Conference*, Copenhagen, Denmark.

Prof. Dr. Janna Hastings und ihr Team widmeten sich 2025 mit ihren Forschungsaktivitäten der Frage, wie Künstliche Intelligenz unsere Gesundheit besser unterstützen kann. Ihr Fokus lag auf personalisierter Medizin, transparenter KI und dem verantwortungsvollen Einsatz grosser Sprachmodelle. Alle ihre Forschungsprojekte waren kollaborativ angelegt, sowohl innerhalb der Med-HSG als auch in enger Zusammenarbeit mit Partnern von HOCH Health Ostschweiz. In der Krebsforschung half ihr Team dabei, aus Millionen von Fachartikeln automatisch neues Wissen zu gewinnen, zum Beispiel zu genetischen Veränderungen und möglichen Therapieansätzen. Diese Arbeit unterstützt Ärztinnen und Ärzte dabei, schneller passende Behandlungen zu finden. Ausserdem veröffentlichte sie eine umfassende Analyse zu Therapien bei fortgeschrittenem Prostatakrebs, die zeigt, welche Kombinationen für Patienten besonders wirksam sind.

Ein weiterer Schwerpunkt war die sichere und erklärbare Nutzung von KI im Gesundheitswesen. Prof. Hastings untersuchte, wie KI-Systeme ihre Entscheidungen besser nachvollziehbar machen können, etwa bei der Diagnose von Augenerkrankungen. Zudem erforschte sie mithilfe von KI, wie Frauen ihre Erfahrungen mit Menstruation in sozialen Medien beschreiben, um besser zu verstehen, wo im Bereich der Frauengesundheit noch Lücken bestehen.

Auch in der Chemie arbeitete sie an transparenter KI. Mit neuen generativen Methoden sollen chemische Strukturen so klassifiziert werden, dass Forschende die Ergebnisse leichter nachvollziehen können.

Assistenzprofessur – Planetary Health

Bei der seit Februar 2025 durch Prof. Dr. Susanne Fischer besetzten Assistenzprofessur handelt es sich um die erste Schweizer Professur für Planetary Health. Das Ziel der Professur besteht einerseits in der Untersuchung der so genannten «triple planetary crisis», des Biodiversitätsverlustes, des Klimawandels und der Verschmutzung, und ihrer Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit. Andererseits werden «co-beneficial interventions» getestet, die sich sowohl positiv auf die menschliche Gesundheit als auch auf die Umweltgesundheit auswirken. Ein besonderer Schwerpunkt der Professur liegt auf der psychischen Gesundheit.

Forschung

Ein Fokus der wissenschaftlichen Arbeit im Jahr 2025 war die Untersuchung der Effekte der in Folge des Klimawandels zunehmenden Hitze auf die psychische Gesundheit. Wichtige Erkenntnisse ergaben sich dahingehend, dass wärmere Temperaturen in warmen Jahreszeiten signifikant mehr Depressivität und Ängstlichkeit vorhersagten. Mögliche Mechanismen bestehen in direkten Einflüssen der Hitze auf die Hirnfunktion, in einer Zunahme von Stress, einer Störung des Schlafs, einer Zunahme aggressiven Verhaltens und/oder in einem sozialen Rückzug. Zusätzlich fanden wir, dass bereits von depressiven und Angststörungen betroffene Personen die Veränderung der Umwelt mehr betrauten und sich mehr Sorgen über künftige Umweltkatastrophen machten. Diese Ergebnisse sind wichtig für die Prävention und Behandlung psychischer Erkrankungen, von denen über ein Viertel der jungen Schweizer Bevölkerung betroffen ist und bei denen es sich um die weltweit am beeinträchtigendsten Gesundheitsproblemen unserer Zeit handelt.

Die Ergebnisse wurden an wissenschaftlichen Konferenzen präsentiert (z.B. Meeting der Planetary Health Alliance in Rotterdam). Wissenschaftliche Artikel, an denen die Professur beteiligt war, erschienen im Jahr 2025 zudem in verschiedenen medizinischen Fachzeitschriften wie Lancet Regional Health Europe, BMC Medicine und BMJ Mental Health und Susanne Fischer wurde mit dem Outstanding New Investigator Award der International Society of Behavioral Medicine ausgezeichnet. Gleichzeitig wurden beispielsweise Empfehlungen für eine effektive Hitzeschutzkommunikation für psychisch erkrankte Menschen in einer neu ins Leben gerufenen Serie «Policy Ultra-Briefs» zum Klimaschutz für

Politiker:innen aufbereitet, die demnächst in Berlin vorgestellt wird. Öffentlichkeitswirksame Kommunikation erfolgte weiters im Rahmen von Vorträgen (z.B. Ringvorlesung Universität Freiburg/Universitätsklinikum Freiburg) und Interviews in populären Medien (z.B. Sanitas Health Forecast).

Lehre

In der Lehre ergab sich die Möglichkeit, das Thema Planetary Health sowohl Studierenden der Wirtschaft als auch der Medizin vertraut zu machen. In einer Veranstaltung «Climate emotions» im Frühjahrssemester 2025 lernten Wirtschaftsstudierende verschiedene emotionale Reaktionen auf ökologische Krisen, deren Determinanten und Verhaltenskonsequenzen kennen. Vor diesem Hintergrund analysierten sie komplexe Szenarien aus der Perspektive verschiedener Stakeholder und skizzierten Ansätze für deren Management. Im Kurs «Planetary Health» im Herbstsemester 2025 wurden die Zusammenhänge zwischen wirtschaftlicher Aktivität in spezifischen Sektoren, der Überschreitung planetarer Grenzen und Folgen für infektiöse und nicht-infektiöse Erkrankungen herausgearbeitet. Die Studierenden nahmen an verschiedenen Unternehmensexkursionen teil und entwickelten selbst Ideen für «planetary health businesses», die die Gesundheit schützen/fördern und gleichzeitig innerhalb planetarer Grenzen operieren und zur Lösung ökologischer Krisen beitragen (z.B. «aquaponic farming»). Im Joint Medical Master stand im Kurs «Planetary Health» im Herbstsemester 2025 die Gesundheitsversorgung im Zentrum des Interesses. Die Studierenden besuchten verschiedene Bereiche von HOCH Kantonsspital St.Gallen und entwickelten Massnahmen mit direkter positiver Wirkung auf die Patient:innengesundheit und auf die Umwelt (z.B. biologisch abbaubare Medizinverpackungen). Weiter wurde das Führen ökosensibler Gesundheitsgespräche mit Patient:innen eingeübt. Die Entwicklung der Lehre erfolgte dabei in Abstimmung mit dem von swissuniversities finanzierten Projekt PHUSE, welches sich die Erstellung eines schweizerischen Kerncurriculums für Planetary Health für Gesundheitsberufe zum Ziel gesetzt hat.

Publikationen und Lehre 2025



Alle Publikationen finden sich auf alexandria.unisg.ch sowie auf der Homepage der School of Medicine med.unisg.ch
Forschungsergebnisse von HOCH Health Ostschweiz finden sich auf <https://forschung.kssg.ch/de>

Alle Lehrveranstaltungen finden sich auf der Homepage der School of Medicine med.unisg.ch/lehre

Direktion School of Medicine



Prof. Dr. oec. Alexander Geissler
Akademischer Direktor
Lehrstuhlinhaber Health Economics, Policy
and Management



Prof. Dr. Anna Elsner
Direktorin
Professorin für Medical Humanities



Prof. Dr. med. Miodrag Filipovic
Direktor
Chefarzt Operative Intensivmedizin
am Kantonsspital St.Gallen



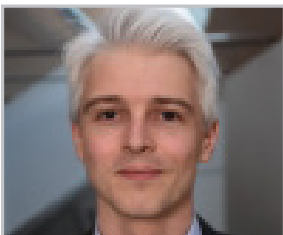
Prof. Dr. Janna Hastings
Direktorin
Team Medical Knowledge and Decision
Support



Prof. Dr. Tobias Kowatsch
Direktor
Team Digital Health
Interventions



Dr. oec. Jürg Felix
Administrativer Direktor bis 15.09.25



PD Dr. Christian Erk
Administrativer Direktor seit 16.09.25

Beirat School of Medicine



Dr. Serge Altmann
CEO des Ostschweizer Kinderspitals und
Vorsitzender der Spitalleitung



Prof. Dr. med. Pascal Berberat
Vizedekan Lehrstuhlinhaber Medizindidaktik,
TUM Medical Education Center (TUM MEC), München



Dr. med. Guy Bourgeois
Facharzt Innere Medizin/Hausarzt, selbständig
Praxisgemeinschaft Webersbleiche



Agnes König
Mitglied der Geschäftsleitung, Chief Nursing
Officer, thurmed AG & Spital Thurgau AG



Dr. med. Michael Lang
Co-Inhaber Ärzte am Rhein, ein Ärztezentrum für allg. Medizin in Kaltenbach



Dr. med. Jürg Lyman
Präsident Ärztesgesellschaft des
Kanton St.Gallen



Prof. Dr. René Rossi
Mitglied der Direktion/Co-Leiter Department
Materials meet Life, EMPA



Prof. Dr. Dr. med. Frank Rühli
Dekan Medizinische Fakultät Universität
Zürich



Prof. Dr. med. Simon Wildermuth
CEO und Vorsitzender der Geschäftsleitung
HOCH Health Ostschweiz



Universität St.Gallen (HSG)
School of Medicine
St.Jakob-Strasse 21
9010 St.Gallen/Schweiz
+41 71 224 32 00
med-hsg@unisg.ch
med.unisg.ch

From insight to impact.

